

Newsletter Januar 2026

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

zunächst wünschen wir Euch allen ein erfolgreiches und kämpferisches neues Jahr. In diesem Jahr wird der Internationale Umweltratschlag IEC 2026 stattfinden, und wir wollen mit möglichst vielen Umweltbewegten Menschen aus aller Welt über die Strategie beraten, den weiteren Weg in die globale Umweltkatastrophe aufzuhalten und einen Ausweg aus diesem Gesellschaftssystem zu finden, das gesetzmäßig unsere Lebensgrundlagen vernichtet. Wir rufen Euch auf: unterstützt die Vorbereitung und Durchführung des IEC 2026, macht mit!



Unsere Delegation bei der COP 30 in Belém / Brasilien, bestehend aus Mitgliedern unserer Koordinierungsgruppe IEC 2026, Umweltgewerkschaft, Frauenverband COURAGE, MLPD und United Front von Menschen der Umwelt- und Arbeiterbewegung Brasiliens und vieler anderer



Länder mit offenen Armen empfangen worden. In einem optimistischen, kämpferischen Klima bestand weitgehend Einvernehmen, dass der Kapitalismus die Ursache zunehmender Umweltzerstörung ist. Unser Projekt des IEC 2026 und der Notwendigkeit des gesellschaftsverändernden

Umweltkampfes stieß bei vielen auf offene Ohren und Bereitschaft der Beteiligung!

Die UN-Klimakonferenz COP 30 ist gescheitert - aber sie ist ein großes Signal für eine massenhafte Strategiedebatte und Aufschwung des Umweltkampfes!

Es war nicht anders zu erwarten: auch die UN-Klimakonferenz COP 30 ist gescheitert. Mittlerweile ist der ganze Prozess der Weltklimakonferenzen in einer offenen Krise. Von ihnen und den dort tonangebenden Regierungen ist nichts mehr zur Rettung der Umwelt zu erwarten. Aber mitten in einer Situation des weltweiten Vormarsches extrem rechter bis faschistischer Regierungen und Bewegungen, Weltkriegsvorbereitungen und Rückbau von Umweltschutzes beteiligten sich 20 000 Menschen

beim Gipfel der Völker (Cúpula dos Povos) und 50 000 bei der Großdemonstration in Belém. Von Belém gingen klare positive Signale aus.

Der Gipfel der Völker (Cúpula dos Povos)

war eine massenhafte Strategiedebatte über Weg und Ziel des Umweltkampfes. 20 000 beteiligten sich an den verschiedenen Veranstaltungen, besuchten die Stände. Er positionierte sich klar gegen Faschismus und Kriegstreiberei. Der Gipfel verabschiedete eine Abschlusserklärung. Sie stellte fest: *„Die kapitalistische Produktionsweise ist die Hauptursache für die zunehmende Klimakrise. Die wichtigsten Umweltprobleme unserer Zeit sind eine Folge der Produktionsverhältnisse, des Warenverkehrs und der Warenentsorgung unter der Logik und Herrschaft des Finanzkapitals und der großen kapitalistischen Konzerne.“* Die Erklärung enthält eine ganze Reihe von dort diskutierten Forderungen und endet mit den Worten: *„Wenn die Organisation stark ist, ist auch der Kampf stark. Aus diesem Grund ist unsere wichtigste politische Aufgabe die Organisation der Völker in allen Ländern und Kontinenten. ... Es ist an der Zeit organisierter, unabhängiger und geeinter voranzuschreiten, um unser Bewusstsein, unsere Stärke und Kampfbereitschaft zu steigern. Das ist der Weg um Widerstand zu leisten und zu siegen. – Völker der Welt: vereinigt euch.“*



Der Gipfel endete aber ohne Festlegung klarer künftiger organisierter Strukturen der Zusammenarbeit. Er war auch nicht selbstorganisiert, sondern finanziell abhängig und geführt von regierungsnahen NGOs. Mit dem Internationalen Umweltratschlag wollen wir aber genau das erreichen, dass wir international geeint, unabhängig von Regierungen uns dauerhaft zusammenschließen. Es genügt auch nicht den Kapitalismus zu kritisieren und einzelne Forderungen zu stellen. Wir benötigen Klarheit wie eine befreite Gesellschaft aussehen muss und wie sie erreicht werden kann.

Die **Großdemonstration in Belém** war eindrucksvoll. Sie war Ausdruck einer regelrechten Aufbruchsstimmung nach der Abwahl des faschistischen Präsidenten Bolsonaro. Die Frauenbewegung war mit ihren Transparenten und Fahnen stark vertreten, viele Umweltinitiativen, Organisationen, Gewerkschaften, linke Politische Parteien, Indigene und viele mehr. Die Indigenen hatten zuvor mit ihrer Besetzung der COP erreicht, dass sie weitere Schutzgebiete im Amazonasgebiet bekommen. Der Erhalt des Amazonasregenwaldes war ein ganz großes Anliegen und Herzenssache aller. Es gab auch eine starke internationale Beteiligung von Menschen aller Kontinente.



Die **Einheit von Umwelt- und Arbeiterbewegung** ist in Brasilien deutlich fortgeschrittener als in Deutschland. Teilweise gibt es schon das Selbstverständnis, dass man als Gewerkschaft auch Teil der Umweltbewegung ist. Wir haben ca. 30 Kontakte aus der Arbeiterbewegung Brasiliens bekommen, die am IEC interessiert sind. Wir konnten bei der Gründung eines Gewerkschaftsdachverbandes in Belém mit auf dem Podium sitzen. Ein Programm für die Amazonasregion wurde dort verabschiedet, das die Einheit vom Kampf um soziale Belange und Umweltforderungen beinhaltet. Eine wichtige Auseinandersetzung ist, ob die Arbeiterbewegung die führende Hauptkraft im Umweltkampf sein



muss oder die Indigenen. Die Indigenen stellen eine wichtige kämpferische Kraft dar, von denen man auch für das ganze Leben viel lernen kann. Doch für die 220 Millionen Brasilianer kann die Produktionsweise der ca. 900 000 Indigenen keine lebensfähige Grundlage sein. Der Kapitalismus hat auch die Grundlagen geschaffen wie man in einer künftigen Gesellschaft auf hohem Niveau in Einklang mit der Natur leben und produzieren kann. Die Arbeiterbewegung hat durch ihre gesellschaftliche Rolle und Stellung durchaus das Potential zur führenden Kraft auch im Umweltkampf zu werden. Das wurde in Brasilien besonders deutlich.

Wir führten in der **Green Zone** eine kleine Kundgebung durch und unser Stand mit Büchern, Broschüren und Flugblättern war immer gut besucht. Insgesamt haben wir ca. 180 neue Interessenten für den Internationalen Umweltratschlag bekommen. Darunter 36 Vertreter von sozialen- und Umweltverbänden aus Brasilien, aber auch Internationale Vertreterinnen wie vom Weltfrauenmarsch, Weltsozialforum oder den Ökosozialisten aus Venezuela.



Die UN-Konferenzen stecken in einer nicht lösbaren Krise. Aber der Internationale Umweltratschlag findet weltweit mehr und mehr Anhänger. Unsere Bewegung ist im Aufwind und Aufbau! Macht aktiv mit, beteiligt euch!

Wie geht es nun weiter mit der Vorbereitung des IEC2026?

Wir werden am Samstag, 24.1.26 einen Chat mit den neu gewonnenen Kontakten aus Brasilien durchführen, um ihnen ausführlicher unser Projekt vorzustellen. Wer daran teilnehmen möchte, ist natürlich herzlich eingeladen und kann sich melden - wir schicken euch dann den Link. Weiter freuen wir uns auf neue Mobilisierungsfotos mit unserem Banner. Das ist zu verschiedensten Aktivitäten möglich - wir stellen sie gerne auf die Homepage.

Das nächste große Vorbereitungstreffen mit Chat - Teilnahmen findet am Samstag, 21.3. von 14 - 18 Uhr statt.

Wir wollen bis dahin einen großen Schritt weiterkommen in der Vorbereitung der Foren. Das bedeutet: Teams bilden, die Konzepte für die Foren erstellen. Oder auch noch Mitarbeitende für die Foren finden, je nach Stand. Eine Liste der Foren findet ihr auf der Homepage und könnt gerne mithelfen.

Wir möchten bis dahin auch, dass sich örtliche Vorbereitungsgruppen bilden, die mit verschiedenen Bündnispartnern sowohl Aufgaben übernehmen beim Umweltratschlag, aber auch schon gemeinsam am 1- Mai örtlich zusammenarbeiten (zum Beispiel einen Block auf der Demo bilden, ein Foto machen, einen gemeinsamen Stand machen usw.)

Bis dahin steht auch der Ort fest, an dem der IEC2026 stattfinden wird sowie das genau Datum.

Weiter arbeiten wir an der zügigen Erstellung eines Flyers zur Mobilisierung. Außerdem bilden wir gerade das Team für social media, bei dem nun auch Freundinnen und Freunde aus Peru und Brasilien mitwirken. Auch hier werden noch Kräfte gesucht.



Wir brauchen noch viele Dauerspender, die mit ihrem monatlichen Beitrag unsere Arbeit auf solide Finanzbasis stellen. Diese könnt ihr in eurem Umfeld gut gewinnen, auch mit dem bisherigen Aufruf.

Am 21.3. bilden wir dann die Teams für die direkte Organisation des IEC2026: Ob Verpflegung, Sanitätsdienst, Kinderbetreuung, Übersetzung - wir wollen alles selbst organisieren und brauchen Mitwirkende.

Spenden: Bitte unterstützt unsere Arbeit auch durch einen finanziellen Beitrag. Mit diesen QR-Codes könnt Ihr in eine bessere Zukunft investieren!

Überweisung

- Empfänger: Umweltgewerkschaft e.V.
- IBAN: DE65 4306 0967 1199 5031 03
- Institut: GLS Gemeinschaftsbank
- Betreff: „IEC 2026“ oder „Umweltratschlag“



GoFundMe

- Empfänger: Umweltgewerkschaft e.V.
- Betreff: „IEC 2026“ oder „Umweltratschlag“
- Plattform: GoFundMe



PayPal

- Empfänger: Umweltgewerkschaft e.V.
- Betreff: „IEC 2026“ oder „Umweltratschlag“
- Plattform: PayPal



Der Piratenakt des US-Präsidenten Trump des Staatsstreiches in Venezuela und der Entführung des Präsidenten Maduro tritt alles demokratischen Rechte, Menschen- und Völkerrecht in den Boden. Es geht den USA nicht um Abwehr von Drogen, sondern Trump will sich für die US-Ölkonzerne im Konkurrenzkampf vor allem gegen China und Russland das den Staat Venezuela und sein Öl unter den Nagel reißen. Venezuela verfügt über die größten Ölvorräte der Welt, und die werden dem venezolanischen Volk nun gestohlen. „Drill, Baby, Drill!“ ist die Parole des Klimaleugners Trump, und er steuert weiter massiv in die weitere Förderung und Verbrennung fossiler Rohstoffe. Damit vertieft er

vorsätzlich in die globale Umweltkatastrophe und steigert die Gefahr ei-



nes neuen Weltkrieges. Wir protestieren diese imperialistisch Eroberungspolitik und rufen auf zur Solidarität mit dem venezolanischen Bevölkerung. Für sofortige Freilassung Maduros! USA – Hände weg von Venezuela! Die deutsche und viele andere „demokratische“ Regierungen ignorieren den Verstoß Trumps gegen das Völkerrecht. Beteiligt Euch an Protesten!

SWinxy; Lizenz: CC BY 4.

Hände weg von Venezuela! Webinar der United Front am 18. Januar 2026

Die beiden Co-Präsidentinnen der Antiimperialistischen Einheitsfront gegen Faschismus, Krieg und Umweltzerstörung (United Front), laden herzlich ein zu einem außerordentlichen Webinar der Einheitsfront am 18. Januar 2026: "Hände weg von Venezuela!"

- Der Link zur Teilnahme: <https://us02web.zoom.us/j/85999320710?pwd=cowZrYRVfPP0V4ElzDWJb1tp7dCZGV.1>
- Die Zeitzone: <https://www.timeanddate.de/zeitzone/events?msg=United+Front+Webinar&iso=20260118T14&p1=195&ah=3>

Genozid und Ökozid in Gaza

„Jerusalem/Berlin, 2. Januar 2026. Die Drohung der israelischen Regierung, Ärzte ohne Grenzen und anderen internationalen Nichtregierungsorganisationen (INGOs) die Registrierung zu verweigern, ist ein zynischer und kalkulierter Versuch, die Organisationen daran zu hindern, im Gazastreifen und im Westjordanland Hilfe zu leisten. Damit verstößt Israel gegen seine Verpflichtungen nach dem humanitären Völkerrecht.“

Das ist der ganz aktuelle Kommentar der „Ärzte ohne Grenzen“, und er brandmarkt damit die verbrecherische Haltung der Netanjahu-Regierung gegenüber dem palästinensischen Volk in Gaza und dem Westjordanland.

Nachdem der brüchige Waffenstillstand zwar das kriegsrische Morden und den Ökozid in Gaza eingeschränkt hat, versucht die aktuelle israelische Regierung weiterhin, ihre Verbrechen am palästinensischen Volk durch Unterbindung humanitärer Hilfe fortzusetzen. Es fehlt an Nahrung, medizinischer Hilfe, menschlicher Behausung und jeglichen Möglichkeiten der Wiederherstellung von gebauter und natürlicher Umwelt.



Wir fordern die umgehende Einstellung der Behinderung der Versorgung der Menschen in Gaza und Schaffung eines humanitären Korridors!
Freiheit für Palästina! Gaza soll leben!

Unsere Masche: Häkeln gegen Ökozid!

Die Omas For Future Berlin unterstützen das Projekt von ARTagainstECOCIDE mit Häkelnadel und Wollfaden! Wir setzen ein Zeichen für den Erhalt der Artenvielfalt – bunt, friedlich und handgemacht. Häkeln gegen den Ökozid! Wie geht das? Stell dir vor: vielerorts in Deutschland treffen sich Menschen und häkeln bunte Blüten. 20.000 sollen es werden.



Stell dir vor: Tausende von Blüten breiten sich vor dem Bundestag aus. Oder auf dem Pariser Platz. Mitten in der Stadt. Menschen staunen und freuen sich über dieses Kunstwerk und denken zugleich über die Zerstörung unserer Lebensgrundlagen nach. Sie nehmen unseren Denkanstoß auf, die lebendige Vielfalt auf unserer Erde zu erhalten. Lust zum Mithäkeln? Wir treffen uns regelmäßig zum Häkeln im Deutschen Technik Museum, immer dienstags von 14-16 Uhr.

Informationen: <https://omasforfuture.de/rg-berlin>

<https://artagainstecocide.de/haekeln-gegen-oekoizid/>

Scanne den QR-Code



Öffentlichkeitsbeteiligung zum neuen Klimaschutzprogramm der Bundesregierung startet

Klimaschutzprogramm der gegenwärtigen Bundesregierung? Wir fragen uns, was diese ökologische Rolle rückwärts mit Klimaschutz zu tun haben soll! Das Bundesumweltministerium (BMU) startet nun eine Kampagne der „Öffentlichkeitsbeteiligung“. Wir haben zwar keine Hoffnung, den deutschen Bundeskanzler Merz und die von ihm vertretenen deutschen Großkonzerne für eine positive Umweltpolitik, die den Weg in die globale Umweltkatastrophe stoppt, zu gewinnen. Noch weniger werden wir sie von der Notwendigkeit eines gesellschaftsverändernden Umweltkampfes überzeugen können. Dennoch nehmen wir und die Freiheit, uns an der Befragung zu beteiligen und stellen dem Umweltministerium unsere Forderungen, die wir gern noch erweitern können, zur Verfügung. (siehe hierzu die **Anlage** zum Newsletter)

Ach ja, liebes Bundesumweltministerium, lieber Kanzler Merz, wir haben da noch eine Empfehlung: Seit etwa 25 Jahren verhandelt die EU mit den süd-



Mercosur-Staaten

amerikanischen Mercosur-Staaten über ein Wirtschaftsabkommen. Bisher ist der Abschluss,



auch im vergangenen Dezember, am Widerstand der europäischen Werktätigen und Umweltbewegung gescheitert, und zahlreiche europäische Agrarkonzerne fürchten die billigere Konkurrenz Südamerikas. Aber es ist nicht vom Tisch, und südamerikanische Staaten wie Argentinien und Brasilien, mit imperialistischen Ambitionen, sehen für ihre Agrarsektoren Vorteile. Das Mercosur-Abkommen wäre eine menschliche und ökologische Katastrophe. Hauptgegenstand des Abkommens sind Agrarprodukte wie Getreidearten (Mais, Weizen, Reis), Bioethanol und Fleisch (Rind, Schwein, Geflügel). Die Belebung dieser Agrar-Zweige wird zwangsläufig zu einer Vergrößerung der Anbauflächen in Südamerika führen, und das wird weitere Vernichtung von Regenwäldern und ökologisch wertvollen Flächen bedeuten. Für die indigenen Menschen wird das weitere Vertreibung und Auslöschung bedeuten. Wir sagen Nein zum geplanten Mercosur-Abkommen!

Kontakt: post@iec2026.org

Webseite: <https://umweltstrategiekonferenz.org/>